

In Linz begann – 20 Jahre VÖB-Kommission für Fachhochschul-Bibliotheken

Andrea Torggler, Petra Neussl, Katja Sauer

Am 23. Mai 2024 war es wieder so weit: In einem Vorlesungssaal am idyllischen Campus Urstein der FH Salzburg trafen sich Österreichs FH-Bibliothekar*innen zu ihrem jährlich stattfindenden Thementag. Dieser wird immer an verschiedenen Bibliotheken in unterschiedlichen Bundesländern abgehalten und beinhaltet immer einen Austausch auf Augenhöhe zu allen Fragestellungen aus dem Alltag der „kleinen“ Hochschulbibliotheken. Ein Fixtermin im Jahreskalender. Diesmal war es ein ganz besonderes Treffen: vor 20 Jahren wurde die Kommission der Fachhochschul-Bibliotheken der VÖB gegründet¹. Am Vorabend wurde bereits die Stiftsbibliothek St. Peter besichtigt und im Stiegl-Keller das Jubiläum gefeiert. Nach den Begrüßungsworten der Kommissionsvorsitzenden Katja Sauer und den Gastgeber*innen aus Salzburg folgte eine Zeitreise durch die gemeinsamen 20 Jahre im FH-Bibliothekswesen.

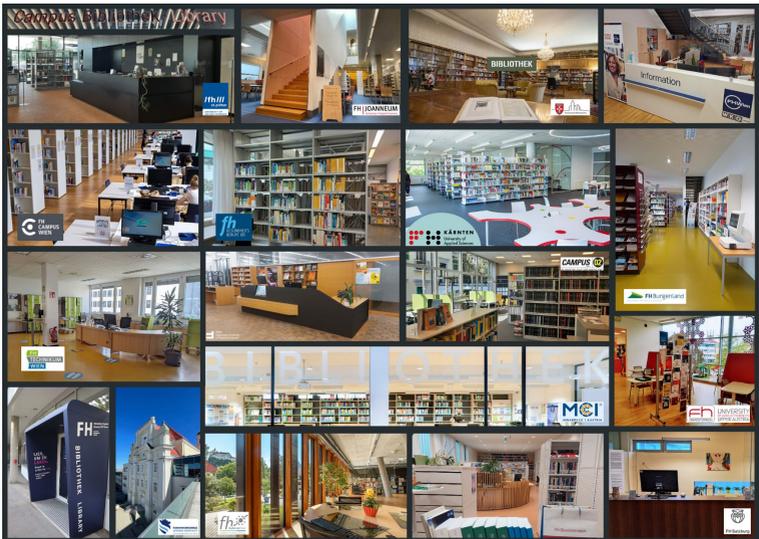


Abb. 1: Eindrücke aus den österreichischen FH-Bibliotheken

So ganz stimmt es ja nicht, dass es in Linz begonnen hat: Bereits im Mai 2004 wurde in St. Pölten im Rahmen eines informellen Treffens beschlossen, die FH-Bibliotheken in der österreichischen Bibliotheksland-

schaft sichtbarer zu machen. Direkt im Anschluss wurde an den VÖB-Vorstand der Antrag auf Einrichtung einer Kommission übermittelt. Die Befürwortung ließ nicht lange auf sich warten und im September 2004 konnte bereits die konstituierende Sitzung – im Rahmen des „28. Österreichischen Bibliothekartages“ im Ursulinenhof in Linz – stattfinden. Die 13 Gründungsmitglieder, Vertreter*innen fast aller FH-Bibliotheken, wählten Andrea Zemanek von der FH Joanneum zur ersten Vorsitzenden. Bemerkenswert ist sicher, dass eine der ersten Tätigkeiten das Einbringen des Antrags auf Gleichbehandlung zu Universitätsbibliothekar*innen in der Tarifgestaltung des ÖNB-Brainpools war.



Abb. 2: Erstes Treffen der FH-Bibliothekar*innen in St. Pölten 2004 (v.l.n.r. sitzend: Ilse Schindler, Margit Baier, Katrin Lichtenwagner, Isabella Juriga; v.l.n.r. stehend: Sylvia Wanke, Silvia Fuchshuber, Marion Götz, Astrid Taurer, Elisabeth Lichtenberg-Putz, Michaela Fehringer, André Hensel, Christian Kieslinger, Andrea Zemanek, Andreas Hepperger, Monika Bargmann, Fritz Milcke)

Mittlerweile sind 21 Fachhochschulen mit 26 Mitgliedern in der Kommission vertreten. In den 20 Jahren gab es bereits über 50 verschiedene Mitglieder, es wurden 28 Sitzungen abgehalten und zusätzlich 8 Thementage veranstaltet.

Der österreichische Fachhochschulsektor wurde im europäischen Umfeld vergleichsweise spät gegründet: Erst 1993 verabschiedete die damalige große Koalition das Fachhochschul-Studiengesetz (FHStG)² und erlaubte damit diesen neuen Typ der anwendungsorientierten

Hochschule in Österreich. Trotz der späten Etablierungsphase ist dieser mittlerweile ein Erfolgsmodell: Schaut man sich das Jahr 2022 an, kommt fast jeder dritte Hochschulabschluss (29%) in Österreich von einer Fachhochschule, während dieser Hochschultyp eigentlich nur 16% der österreichweit Studierenden stellt.³

Demzufolge sind die Studierendenzahlen in den letzten 20 Jahren rasant angestiegen, im Vergleich zu 2003 gab es 2023 ein Plus von 256,5%.

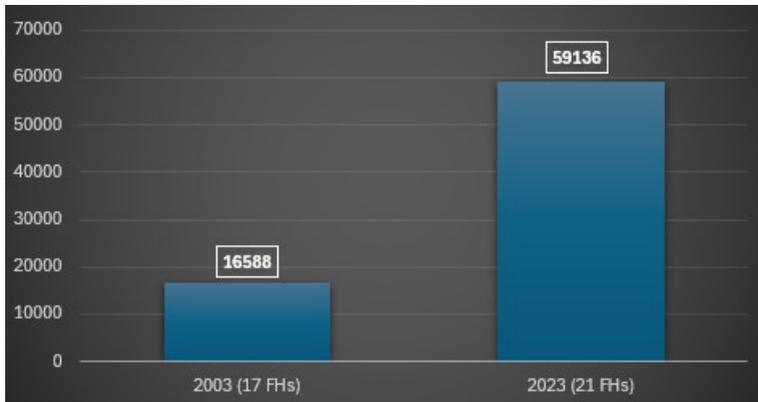


Abb. 3: Studierende an österreichischen Fachhochschulen 2003 vs. 2023⁴

Hohe Studierendenzahlen sind zwar positiv, können Einrichtungen aber auch in Bedrängnis bringen. Ist die Anzahl an Fachhochschulstudierenden stark gewachsen, konnten die Serviceeinrichtungen, unter anderem die Bibliotheken, nicht überall entsprechend mitwachsen. Zur Veranschaulichung ein Blick auf das Betreuungsverhältnis Bibliotheksmitarbeiter*innen zu Studierenden, im Vergleich zu den Universitätsbibliotheken (siehe Abb. 4).

Ein/e FH-Bibliothekar*in betreut im schlimmsten Fall mehr als 1.300 Studierende, an den Universitäten sind es maximal 190 Studierende.

Um trotz dieser niederschmetternden Zahlen halbwegs adäquate Bibliotheksservices zur Verfügung stellen zu können, haben die FH-Bibliothekar*innen bald erkannt, dass sie sich auch über ihre eigene Institution hinaus vernetzen müssen. Bei der Gründung der Kommission für FH-Bibliotheken war nicht nur die Sichtbarmachung der FH-Bibliotheken zentral. Die Notwendigkeit des Austauschs mit Kolleg*innen mit ähn-

lichen Herausforderungen und Umständen war vermutlich weit dringlicher und teilweise vielleicht auch überlebensnotwendig.

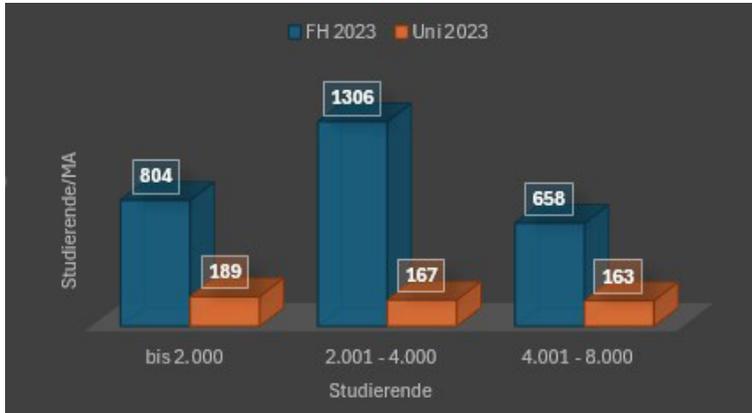


Abb. 4: Betreuungsverhältnis Studierende / Mitarbeiter*innen Bibliothek, Österreich 2023⁵⁶

Der (virtuelle) Austausch

Ergänzend zu den physischen Treffen erfolgte der Austausch zunächst über eine Yahoo-Gruppe. Das war eine unkomplizierte Mailingliste, bei der man sich anmelden und alles Mögliche an die Listenabonent*innen schicken konnte. Unmoderiert natürlich. Das Internet war noch jung, es gab noch nicht so viele Möglichkeiten und vor allem gab es keine Vorschriften zum Datenschutz. Schon bald konnte der Austausch aber professionalisiert werden. Im Studiengang „Informationsberufe“ der FH Burgenland konzipierten Projektteams in zwei Teilprojekten zwischen 2003 und 2004 dafür eine neue Plattform: „Bibliogate“.

Ziel war die Schaffung des ersten Informationsportals zu Fachhochschulbibliotheken in Österreich und gleichzeitig eines Kompetenzzentrums für FH-Bibliothekar*innen. Nach erfolgreicher Umsetzung des Portals übernahm 2004 die Bibliothek der FH Burgenland die Betreuung von Bibliogate. Logo und Maskottchen war die Ameise „Christopher“, die nicht nur für Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt, sondern auch für Fleiß steht. Christopher spiegelt somit alles wider, wofür auch die FH-Bibliothekar*innen eintreten.

Bibliogate

Gemeinsam statt einsam

**Willkommen auf Bibliogate -
Das Webportal der Fachhochschul-BibliothekarInnen
Österreichs!**

Hallo und ein herzliches Willkommen!

Dies ist die Eingangsseite des Webportals Bibliogate, der ersten Kommunikationsplattform der österreichischen Fachhochschul-BibliothekarInnen.

Mein Name ist Christopher und ich bin der gute Geist dieser Website. Ich, als Ameise, stehe für die fleißigen BibliothekarInnen, aber auch für deren Zusammenhalt und Teamgeist. Ich wünsche viel Vergnügen auf den folgenden Seiten!

[Klicken Sie hier um zum Webportal zu gelangen!](#)



Abb. 5: Einstiegsseite des Portals mit Maskottchen Christopher (Screenshot)

Mit diesem Webportal war es erstmals möglich, einen Überblick über alle österreichischen FH-Bibliotheken zu bekommen. Dazu wurden Daten gesammelt, die meist nicht öffentlich auf einer Webseite zu finden sind, aber gerade in der Aufbauphase wichtig waren.

- Wer hat welches Bibliothekssystem (MS-Programme, eigene Systeme, Littera, Dabis, Alephino und noch weitere)? Ist eine Ablöse geplant und wenn ja, warum?
- Wie viele Medien stehen zur Verfügung? Gibt es davon schon etwas elektronisch?
- Mit wie vielen Personen wird die Bibliothek am Laufen gehalten?

Die Daten waren vom Projektteam gesammelt und in die Plattform eingepflegt worden. Zusätzlich sollte „Bibliogate“ auch ein Kommunikationswerkzeug sein, um ohne viel Zeitaufwand Kolleg*innen mittels E-Mail-Verteilerlisten zu kontaktieren. Der nächste logische Schritt, die Umstellung auf CMS, wodurch dann alle FH-Bibliothekar*innen ihre Einträge selbst warten hätten können, blieb leider aus. Die zeitintensive Wartung des Portals war auf Dauer nicht mehr möglich, deshalb musste „Bibliogate“ wieder eingestellt werden. Aber der erste Schritt war getan und die Idee dahinter war in den Köpfen verankert: Gemeinsam können wir mehr sein!

Der Austausch per E-Mail (bis 2014 über die Yahoo-Gruppe) hatte sich bewährt, aber die Anforderungen waren ähnliche wie vor „Biblio-

gate“. Es konnten nirgends Daten abgelegt werden, keine Dokumente gemeinsam bearbeitet, keine Protokolle dauerhaft gespeichert werden. So wurde 2015 ein Moodle-Kurs als neue Austausch-, Arbeits- und Kommunikationsplattform eingeführt. Dieser Kurs ist nur für Kommissionsmitglieder zugänglich. Er bietet die Möglichkeit, diverse Themen innerhalb eines Forums zu besprechen, schnell Umfragen zu starten und übersichtliche Sammlungen anzulegen. Fast zehn Jahre später steht dem Netzwerk wieder ein Plattformwechsel bevor: 2024 wird auf Microsoft Teams umgestiegen. Unabhängig von der jeweiligen Technik, die im Austausch unterstützt, steht vor allem der Zusammenhalt im Vordergrund.

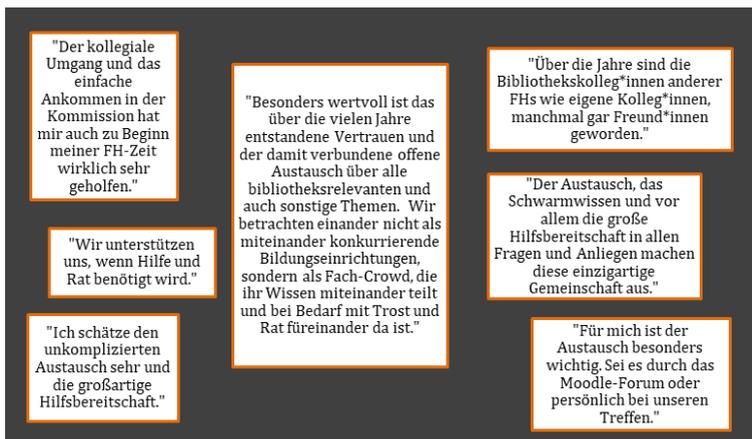


Abb. 6: Stimmen aus der Kommission

Die (fachlichen) Themen

Wenn man die Protokolle der Sitzungen der letzten 20 Jahre durchsieht, tauchen viele Themen immer wieder auf. Es geht zum großen Teil um Herausforderungen, die alle zu meistern haben oder hatten.

Neben dem klassischen Angebot der Literaturerwerbung und -verwaltung (Digital & Print) und der Öffnung der Bibliothek als Lernort ist die Teaching Library schon vor zehn Jahren in den allermeisten Einrichtungen als Service etabliert worden. Onlineschulungen, Selbstlernkurse und Workshops zu wissenschaftlicher Recherche und wissenschaftlichem Arbeiten, Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen, mittlerweile auch Kurse zum Umgang mit KI-Tools, all das gehört schon zum

Standardrepertoire. Repositorien und deren Verwaltung sind oft durch die (rein) elektronische Abgabe von Abschlussarbeiten einfach so nebenbei aus der Notwendigkeit heraus als Tätigkeit für die Bibliotheken entstanden. Services zur Publikationsunterstützung und im Bereich Open Access sind meist organisch über die „Read & Publish“-Verträge der KEMÖ dazugekommen. Mittlerweile wird an einigen Fachhochschulbibliotheken bereits Hilfe bei der Forschungsdatenverwaltung angeboten. Das alles wird aber – im Gegensatz zu großen Bibliotheken – ohne zusätzliches Personal gemacht.



Abb. 7: Wordcloud der wiederkehrenden Themen

Wie kann das bewerkstelligt werden? Indem FH-Bibliothekar*innen alles können (müssen).

One-Person-Library, Embedded Librarian und Alleskönner*innen in einem

Seit dem Entstehen mussten FH-Bibliotheken aus sehr wenig sehr viel mehr machen und sind es mittlerweile gewohnt, kreative Wege zu gehen, um möglichst gute Services leisten zu können. Durch die personellen Einschränkungen werden Bibliothekar*innen automatisch zu Allrounder*innen. Sich nur auf einzelne Tätigkeiten zu spezialisieren, ist ein Luxus, den man sich in FH-Bibliotheken nicht leisten kann. Auch die Leiter*innen sitzen schon mal am Infoschalter und katalogi-

sieren nebenbei noch die Masterarbeiten. „Alles machen zu müssen“ ist nicht leicht, vor allem, da man viele Dinge nicht einmal über eine Fortbildung erlernen kann. Ein Netzwerk zu haben, in dem ohne Scheu nachgefragt werden kann und jeder bereitwillig aushilft, ist da eine enorme Hilfe. Zu jeder Frage, zu jedem Thema finden sich Kolleg*innen, die das nötige Wissen haben oder zumindest Auskunft darüber geben, an wen man sich wenden kann.

Das Resultat ist daher trotz fehlendem Personal und geringer finanzieller Ressourcen sehr professionell. Mit ihren Services müssen sich die FH-Bibliotheken nicht verstecken, sondern scheinen durch die inhärent notwendige Agilität, spontane Reaktion und den Zwang zur Improvisation oft gar moderner als größere Bibliotheken zu sein. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass der rege Austausch mit Personen nicht nur unter den Bibliothekar*innen, sondern auch innerhalb der eigenen Institution gepflegt wird. Durch die Kleinheit der Institutionen waren alle schon Embedded Librarians, bevor dieses Konzept überhaupt formuliert wurde.



Abb. 8: Mitglieder der Kommission beim 20-jährigen Jubiläum an der FH Salzburg (v.l.n.r.: Christoph Köstl, Michaela Fehringer, Günther Hochhauser, Andrea Torggler, Christian Kieslinger, Isabella Juriga, Susanne Kirchmair, Katja Sauer, Petra Neussl, Ilse Schindler, Susanna Mersits, Elke Gosch, Andreas Hepperger)

Nach 20 Jahren hat sich die Gruppe nicht nur etabliert, sondern ist ein zentraler Knoten für die Bibliothekar*innen der österreichischen Fachhochschulbibliotheken geworden. Der rege digitale Austausch und die mehrmals im Jahr stattfindenden Treffen sind selbst in der für die gute Vernetzung bekannten Bibliothekswelt eine Besonderheit. Aus den Kontakten sind auch persönliche Freundschaften entstanden, die zusammenschweißen, was auch dem beruflichen Kontext guttut. Und so treffen wir uns nach 20 Jahren noch immer gerne!

Mag.^a Andrea Torggler, MSc
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-9686-6711>
FH Campus Wien, Bibliothek & Mediathek
andrea.torggler@fh-campuswien.ac.at

Mag.^a Petra Neussl, MSc
FH CAMPUS 02 Graz, Bibliothek
petra.neussl@campus02.at

Mag.^a (FH) Katja Sauer
FH Wien der WKW, Bibliothek
katja.sauer@fh-wien.ac.at

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v77i2.9055>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

- 1 Webauftritt der VÖB-Kommission Fachhochschul-Bibliotheken. <https://voeb-b.at/voeb-kommissionen/fachhochschulbibliotheken/> (abgerufen am 14.12.2024)
- 2 Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge (Fachhochschul-Studiengesetz FHStG), 1993, § 3. (1). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009895> (abgerufen am 14.12.2024)
- 3 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Statistisches Taschenbuch – Hochschulen und Forschung. Wien, 2023, S. 30 und S. 70. https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:df90f1b3-93ca-408e-b379-c0d5a2e8c376/Stat_TB_2023_bf.pdf (abgerufen am 14.12.2024)
- 4 Datawarehouse Hochschulbereich. <https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx> (abgerufen am 14.12.2024)
- 5 Zahlen Universitäten aus der Bibliotheksstatistik. <https://www.bibliotheksstatistik.de/> (abgerufen am 14.12.2024)
- 6 Zahlen Fachhochschulen sind Umfrageergebnisse einer internen Befragung.